

# Die Landräte der Region

Seit 1451 findet schon der Barnim Erwähnung, und zwar in Form des Oberbarnim- und des Niederbarnimkreises. Der Niederbarnim umfasste historisch die Gebiete im Westen bis zur Unterhavel, im Süden bis zur Spree und damit auch das ursprüngliche Berlin, im Norden bis Groß Schönebeck und im Osten bis Rüdersdorf, dessen Gebiete allerdings erst um 1817 dazukamen.

Der Oberbarnim grenzte im Westen an Biesenthal, das auch öfter mal „die Seiten wechselte“ und im Osten reichte er bis an die Oder. Zum Süden gehörte auch Strausberg und die Märkische Schweiz sowie im Norden der Werbellinsee und Oderberg, das zwischenzeitlich zum Kreis Angermünde einsortiert war. Verwaltungssitze waren bis anno 1816 Wrietzen, ein Jahrhundert lang Freienwalde, das heute zu Märkisch Oderland gehört und schließlich ab 2007 im neugebauten Paul-Wunderlich-Haus von Eberswalde.

Große Teile des Oberbarnim gingen 1993 an den neugebildeten Landkreis Märkisch-Oderland mit dem Landratssitz in Seelow. Der Sitz des Kreises Niederbarnim war in Berlin, zuletzt bis 1945 am Friedrich-Karl-Ufer 5, obwohl Groß-Berlin schon ab 1920 eine eigene Verwaltungseinheit war. In der DDR wurde der Barnim von vier Vorsitzenden des Rates des Kreises geführt.

Die Landräte wurden anno dazumal von den kurmärkischen Ständen vorgeschlagen und es handelte sich ausnahmslos um Besitzer von Gütern, zum Teil adliger Herkunft und mit Offizierskarriere, später waren es in der Regel ausgebildete Juristen. So war der spätere Reichskanzler unter Wilhelm II., Theobald von Bethmann-Hollweg, Erbe des Gutes Hohenfinow. Von 1886 bis 1896 bekleidete der ausgebildete Jurist das Amt des Oberbarnimer Landrates. Schon sein Vater war auf dieser Position in Freienwalde tätig.

Der Niederbarnimer Landrat von 1898-1905 war der Besitzer von Gut und Schloß Friedrichsfelde Sigismund von Treskow. Er sorgte für den Bau von fünf Krankenhäusern und für den Kanalisations-Ausbau. Ein Vorgänger von ihm war Georg Scharnweber, in diesem Amt von 1843-1892, Gutsbesitzer von Hohenschönhausen. Nach Georg Scharnweber sind noch viele Straßen im Berliner Stadtgebiet benannt.

Ein Barnimer Adelsgeschlecht, das sowohl im Oberbarnim als auch im Niederbarnim mehrmals den Landrat stellte waren derer von Schulenburg, so z.B. Christoph von 1754-1771, Alexander von 1776-1787, Christian Alexander von 1821-1825 und Eduard von der Schulenburg 1829-1834.

Ab 1953 wurde in einer Kreisgebietsreform die neuen Kreise Bernau, Eberswalde, Strausberg, Bad Freienwalde und Seelow anstelle der preußischen Strukturen geschaffen. In Erinnerung bleibt zum Beispiel der Vorsitzende des Rates des Kreises Eberswalde Horst Copitzky (1928-1987) und der Aufbau des Max-Reimann-Viertels, dessen Grundstein er legte.

Nach der Abdankung der SED im Zuge der Wende, wurden die alten Verhältnisse teilweise wiederhergestellt. Der Barnim war nun ein Landkreis im Land Brandenburg, gab große Gebiete an das neue Märkisch Oderland ab und bestand im Wesentlichen aus den DDR-Kreisen Bernau und Eberswalde. Im Jahre 2016 wollte Potsdam die seit 1993 bestehenden Landkreise in einer Reform zusammenlegen, so auch z.B. Barnim mit der Uckermark. Das stieß jedoch auf wenig Gegenliebe bei den brandenburger Kommunen und scheiterte schließlich.

Erster Barnimer Landrat wurde Bodo Ihrke (SPD,1). Er stand an der Spitze der Kreisverwaltung bis 2018, also beachtliche 25 Jahre, aber immer noch kein Vergleich zu Georg Scharnweber, der fast 50 Jahre im Amt war. Auf Bodo Ihrke folgte anno 2018 Daniel Kurth (auch SPD,2). Der Landrat von Märkisch Oderland ist seit 2005 Gernot Schmidt (ebenfalls SPD,3) und schon seit 21 Jahren im Amt. Am 19. April 2026 findet die Landratswahl im Barnim statt. •

## Impressum

WALD Stadt – Vierteljährliche Online-Zeitung für die Stadt Eberswalde

Redaktion: ehrenamtlich privat

Jan Gaßner (Eberswalde)

Internet: <https://eberswalder-ansichten.de>

E-Mail: [jaga@eberswalder-ansichten.de](mailto:jaga@eberswalder-ansichten.de)

## Fotos Landräte:

Torsten Stapel (1)

Landkreis Barnim/

Bauer (2)

Landkreis MOL (3)

(mit frdl. Genehmigung)



Ehem. Kreishaus in Bad Freienwalde



Online-Zeitung für Eberswalde • 4. Jahrgang • Nr. 12 • April 2026 • erscheint 4x jährlich

## Was macht der Landkreis?

Die Bürgermeister der Barnimer Städte und deren Stadtverordnetenversammlungen sind eher im Fokus der Öffentlichkeit, während Landkreis und Kreistag eher „unter dem Radar“ agieren. Was passiert also dort hinter den Türen des Paul-Wunderlich-Hauses? Der Landrat leitet die Kreisverwaltung und ist im Prinzip ausführendes Organ der Potsdamer Landesregierung. Die Brandenburgische Kommunalverfassung legt fest, wie die Zuständigkeiten zwischen den Städten und Gemeinden, und dem jeweiligen Kreistag aufgeteilt sind. Erstere sind für Bauen, Wohnen und Mieten zuständig, auch für Kitas, Grundschulen und Feuerwehr, während im Landkreis Oberschulen, Jugend- und Naturschutz, Verkehrszulassung, Grundsicherung, Ausländerfragen und Gesundheit zu bearbeiten sind. In der Stadtverwaltung (Eberswalde) arbeiten laut Stellenplan ca. 670 Mitarbeiter und beim Landkreis Barnim sind es um die 1000.

Bevor die Kreisverwaltung 2007 in ihr jetziges Gebäude zog, arbeiteten derer Beamten und Angestellte an der Heegermühler Straße, zwischen Westendstadion und ZWA-Pumpstation gelegen, mit einer leichten Prise Fäkaliengeruch in der Nase. Nun haben sie es besser, zumal das prämierte Öko-Vorzeige-Haus von einem leibhaftigen Künstler geweiht wurde. Von der Kanzlerin ganz zu schweigen. Im Jahre 2012 wurde die alte Kreisverwaltung, dessen Gebäude ein DDR-Bau war, abgerissen.

Im Barnimer Kreistag gibt es folgende Ausschüsse:

- A1: Kreisausschuss
- A2: Haushalt und Finanzen
- A3: Rechnungsprüfung
- A4: Territorialplanung, Bauen, Wohnen, Gewerbe
- A5: Landwirtschaft, Umweltschutz, Abfallwirtschaft
- A6: Gesundheit, Senioren und Soziales
- A7: Bildung und Kultur / • A8: Jugendhilfe

So ein Landkreis ist nicht immer eine spaßige Sache. erinnert sei an die Allgemeinverfügung vom 26.10.2020, in der polizeilich angeordnet wurde, auf öffentlichen Gehwegen, auf Flohmärkten, in Bahnhöfen und in Geschäften, eine Atemmaske zu tragen, wenn ein Mindestabstand von 1,50 m zu anderen Personen nicht eingehalten werden kann. Das Ganze sei „verhältnismäßig“.

Der Landrat ist gleichzeitig für den Katastrophenschutz zuständig und in dieser Funktion auch für die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr. In diesen Jahren (s.o.) marschierten Bundeswehrsoldaten in Tarnanzügen durch die Stadt zur Mittagspause, während sie im Büro dem Gesundheitsamt halfen, die an die 300 Kontakte einer erkrankten Person nachzuverfolgen.

Von solchen Katastrophen bleiben wir hoffentlich in Zukunft verschont, auch wenn das Motto des Landkreises unklar lautet: „Barnim - Wir gestalten Zukunft“ und widmen uns nun dem Heute zu: der Errichtung eines neuen Oberschulcampus' im Bereich Wolfswinkel. Eine Baufirma aus Bielefeld lud zur feierlichen Unterzeichnung des Vertrages zur Errichtung einer an der B167 gelegenen Gruppe von Schulgebäuden, die in einem Baukastensystem aufgebaut werden. Einziehen wird 2028 die Oberschule Finow, das Berufliche Gymnasium und die Volkshochschule Barnim. Beim feierlichen Akt waren zugegen der Landrat, der Bürgermeister, ein Vertreter der Firma und die jeweiligen Direktoren der Schulen. Kosten: 90 Millionen Euro. •



Zitat des Tages:

In der Schule muss man ruhig sein, in der Welt ist es gerade gut, wenn man recht viel Lärm macht. (Johann Nepomuk Nestroy)

# Neues vom Amt ...

Henrik Hundertmark, Chef der stadteigenen **Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-Gesellschaft mbH** verwies im November auf die neuesten Unternehmenskennzahlen zum 31.12.2024. Man habe 5800 Wohnungen, davon 92 % vermietet, von denen 57 % mit Bestandsmieten von unter 6 € kalt je Quadratmeter sind. Man habe die Absicht, die Mieteinnahmen bis 2028 von 24,8 Mio € (2024) auf 28,8 Mio € zu steigern, das ist eine Erhöhung auf 116 %, oder jährlich im Schnitt um 3,77 %. Die Leerstandsquote soll dann auf 4,4 % reduziert sein. Dies will man durch 39 % Neuvermietungen erreichen (bei Komplettrenovierung), durch Erstbezug nach Sanierung oder Neubau (30 %) und zu 31 % durch gesetzliche Mieterhöhungen. Die hohe Zahl an Neuvermietungen in vier Jahren ergibt sich automatisch bei **ca. 400 Kündigungen pro Jahr**. Das sind zum einen Todesfälle oder Umzug ins Heim, Wohnungswechsel innerhalb der WHG oder zu einem anderen Vermieter, und zum größten Teil Wegzug in eine andere Stadt. Das waren 2024 insgesamt 112 von 388 Kündigungen.

11 Prozent des vermietbaren Bestandes wird im Rahmen sozialer Projekte zur Verfügung gestellt. Das sind 587 Wohnungen. Darunter fallen 142 Wohnungen für Senioren mit Pflegebedarf in Kooperation, 82 Wohnungen für sozialtherapeutisches Wohnen, 47 Wohnplätze in 24/7-Pflege, 29 Wohnungen zur Unterbringung von Obdachlosen, und **269 Wohnungen für Geflüchtete**. 309 Wohnungen des Bestandes sind barrierefrei.

Von Februar bis Mai 2025 wurden die Bestandsmieten gesetzlich nach § 558 BGB erhöht, und zwar um durchschnittlich 23 € pro Monat. Die Bandbreite ging dabei von 2 € bis 46 €. In Fällen sozialer Härte gab es Unterstützung und Beratung, z.B. bei Wohngeldantrag oder Übernahme der Kosten für die Unterkunft.

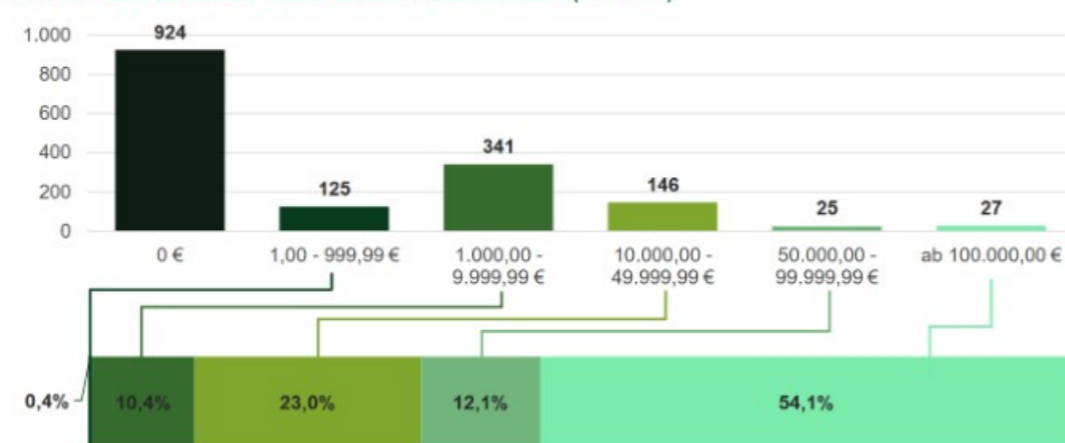
Insgesamt wohnten im Berichtszeitraum 9364 Menschen bei der WHG, das sind 1,6 Personen pro Wohnung im Schnitt. **Fristlos wurde 19 mal gekündigt**. Die Arbeit bei der WHG erledigen 74 Mitarbeiter/innen und 4 Azubis.

Die **Hochschule für Nachhaltige Entwicklung** präsentierte sich auf einer der letzten Sitzungen des Stadtparlaments. Mit 2.300 Studenten, 62 Professoren und -innen und ca. 400 Mitarbeitern ist die HNE Eberswalde eine eher kleine Hochschule. Die Studentinnen sprechen von ihr liebevoll als „Uni“. Sie wurde **1830 als Höhere Forstlehranstalt** von Wilhelm Pfeil gegründet. Nachhaltigkeit ist seit 2013 das neue Leitbild der einstigen Fachhochschule, die international gut vernetzt ist. Aus anderen Ländern kommen 13 % der Studenten und es gibt über 100 weltweite Partnerschaften und Kooperationen. Geforscht und gelehrt wird am Stadtcampus, auf dem Waldcampus und am Forstbotanischen Garten. In den nächsten Jahren möchte die HNEE sich als „Pionierin der Nachhaltigkeits-Transformation“ weiter profilieren und die „**Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts** in diesem Sinne mitgestalten“.

Im Oktober gab es im F1 einen Überblick zur **kommunalen Gewerbesteuer**. Die 27 größten Betriebe der Stadt zahlten 2024 im Schnitt 315.772 € jährlich pro Unternehmen an Gewinnsteuer. Das war mehr als die Hälfte des städtischen Ertrages auf diesem Gebiet. Über den Daumen gepeilt zahlt man **im Durchschnitt 9 % des Gewinns an Gewerbesteuer**. Die meisten (kleineren) Gewerbetreibenden zahlen gar keine Steuer, weil sie zu wenig Gewinn einfahren, siehe Abbildung unten. Insgesamt wurde **2023 an Gewerbesteuer in Eberswalde 14,8 Mio €** eingenommen. Zum Vergleich: in Oranienburg ist es das Vierfache!

## Gewerbesteuer

Anzahl der Betriebe nach Gewerbesteuersoll (HHJ 2024)



Anteil am Gewerbesteueraufkommen



Grafik: Stadt Eberswalde, Kämmerei

Ende 2025 wurde der neue **Haushalt der Stadt für die Jahre 2026/27** beschlossen. Er hat einen Umfang von 117 Mio €, wobei ein Minus von 10 Mio € eingeplant ist. Das heißt, die Ausgaben übersteigen die Einnahmen wesentlich. Hierzu werden die Rücklagen der Stadt aufgebraucht, was auch in den nächsten Jahren geschieht, bis die Stadt überhaupt keine Reserven mehr hat. Man plant also einen finanziellen Verschleiß. Größter Einnahmeposten sind die **Schlüsselzuweisungen des Landes Brandenburg**, ungefähr **36 Mio €**. Zweiter Posten ist die Gewerbesteuer mit ca. 15 Mio € und dann kommt der Anteil an der Einkommenssteuer mit 14 Mio EUR. Neben Steuern gibt es noch Erträge aus laufender Verwaltung (Gebühren).

**Größter Ausgabenposten** sind die **Personalgehälter mit 46 Mio €**. Sach- und Dienstleistungen schlagen mit 18 Mio € zu Buche. Beide Positionen stiegen mit den Jahren rasant an. Auch die Mitarbeiterstellen der Stadt erhöhten sich von 489 (2015) auf 637 (2025). Das ist zu hinterfragen ...

**Die meisten Mitarbeiterinnen arbeiten im Kita-Bereich (213)**, gefolgt vom Bauhof (67), der Feuerwehr (36) und dem Zoo mit 32 Planstellen. Die höchsten Gehälter erzielen natürlich die Beamten, angefangen mit dem Bürgermeister (Besoldungsstufe B4), den Dezernenten (A15) und den Amtsleitern (A13-A15). Standesbeamte und Feuerwehrleute bekommen weniger. Kita-Erzieherinnen bekommen nur A8 (TöD) bei einer 30-Std-Woche. Auch die Männer und Frauen vom Bauhof verdienen nicht gerade üppig.

Geplante Bauprojekte für 2026 sind Tiefbauarbeiten für den Radbrückenschlag, **Gehwegsanierungen in der Heegermühler Str.** und die Sanierung der August-Bebel-Straße zwischen Friedrich-Engels-Str. und Brunnenstraße. Außerdem wird in der Clara-Zetkin-Siedlung weiter Bauland erschlossen. •

# Eberswalder Grund- und Oberschulen



Während Sellheim- und Goetheschule Oberschulen mit angeschlossener Grundschule sind (bis Klasse 10) wird im Humboldt- und Finow-Gymnasium von Klasse 7-12 bis zum Abitur unterrichtet. Grundschule Finow, Schwärzeseeschule und Bruno-H.-Bürgel-Schule (nicht im Bild) haben nur erste bis sechste Klassen.

